

**Uhrmacher-Verbindung „Urania“, Glashütte i. Sa.**

(Verein ehemaliger Uhrmacherschüler und anderer Fachgenossen.)

Aus dem Jahresbericht 1903/1904.

Als treues Mitglied der „Urania“ werden Sie gewiss von Jahr zu Jahr mit erhöhtem Interesse diesem kleinen Jahresberichte entgegensehen, der dazu bestimmt ist, unseren über den ganzen Erdball verstreuten, auswärtigen Mitgliedern, den mit uns seelenverwandten Fachgenossen, Kunde zu geben über bemerkenswerte Beschlüsse und Begebenheiten, und Bericht und Rechenschaft abzulegen über unsere Tätigkeit, die, man kann es wohl von vornherein bemerken, einen grösseren Umfang anzunehmen begonnen hat. Sind es doch nun **25 Jahre**, seitdem die „Urania“, unsere eigenartige Verbindung, eine Folge der Gründung der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte, von Männern gegründet wurde, die ein tieferes Verständnis für die Pflege eines zum edlen Streben anspornenden Geistes, für die weitere Fortbildung, sorgsame Unterstützung und für den moralischen Halt unserer jüngeren Kunstgenossen an den Tag legten. Das kommende Jubiläum am 28. August dieses Jahres sei ein besonderer Markstein in der Tätigkeit des seinem Grundprinzip stets treu gebliebenen Vereins!

Anschliessend an die dem halbjährlichen Mitgliederverzeichnisse hinzugefügten Mitteilungen, die durch das vorher festlich gefeierte Jubiläum der Deutschen Uhrmacherschule, eine stattliche Anzahl Kollegen, ehemaliger Schüler und Verbindungsgenossen hier vereinigend, hervorgerufen wurden, konstatieren wir zunächst den erfreulichen Zuwachs von 18 neuen Mitgliedern, denen ein Abgang von 5 Mitgliedern gegenübersteht; unter letzteren befinden sich die verstorbenen Mitglieder Georg Kettmann in Louisville, Kentucky, und Fritz Hoyer in Magdeburg, während Herr Tesseraux in Essen als Ringofenziegeleibesitzer austrat. Die „Urania“ besitzt unter Berücksichtigung des Überganges von aktiver zur passiven Mitgliedschaft 54 aktive (gegen 52 im Vorjahre) und 96 (vorher 85) auswärtige (passive) Mitglieder.

Der Besuch der Vereinssitzungen, in denen alle Eingänge zu Gehör gebracht, die durch Zirkular bekannt gegebene Tagesordnung erledigt und Beschlüsse meist mit vollkommener Einhelligkeit gefasst wurden, war gut; sehr oft wurde zum Schluss irgend eine belehrende Vorlesung, z. B. aus dem Gebiete der Physik oder Astronomie (aus den in humoristischem Plauderton geschriebenen „Spaziergängen durch das Himmelszelt“ von Leo Brenner in Lussinpiccolo oder der Astronomischen Rundschau oder aus den Mitteilungen der V. A. P.) geboten. Mittels eines Apparates suchte ferner u. a. Herr P. Kohl die interessanten Geisererscheinungen zu erklären, die auf Island und in Amerika u. s. w. mit ihren periodenweise plötzlich 30 bis 40 m hoch schiessenden Wasserstrahlen von etwa 3 m Durchmesser besonderes Erstaunen erregen.

Von Vorteil erwies sich wieder unser Anschluss an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Leipzig, die bekanntlich über eine stattliche Anzahl tüchtiger Redner verfügt. Dieser Verband bewilligte uns einen Rundreisevortrag für ermässigt Honorar, Herrn Lehrer Wittig in Oschatz damit betrauent. Dieser Herr hielt Anfang Oktober 1903 einen wohlgelungenen und praktisch nützlichen Experimentalvortrag über „Giftige Gase im Handel und Gewerbe“, auf unseren speziellen Wunsch einen kurzen, ebenfalls lehrreichen Vortrag über das für uns besonders wertvolle „Auge als optisches Instrument“ vorausschickend. Nachdem dann unser 2. Vorsitzender Herr Bichteler unter Mitwirkung des Herrn Lehrer Dressel in Glashütte, am 7. Dezember, dem Glashütter Uhrenindustrie-Gründungs-Gedenktage, mit Hilfe eines eigenen vortrefflichen Apparates einen willkommenen Projektionsvortrag (Hamburg und sein Welthandelsverkehr) abgehalten, begrüsst wir im Februar d. J. den uns schon wohlbekannten Herrn Lehrer Hiller in Leubnitz-Dresden, der vor ziemlich vollbesetztem Hause einen Vortrag über das Thema: „Natur und Menschenherz“ hielt. Der begabte Redner verstand es vortrefflich, mit Benutzung vieler Perlen deutscher Dichtung, uns die immer neue Pracht und die tausend Schönheiten der Natur zu schildern und darzutun, wie wundertätig Gottes schöne Welt das Gemüt des gefühlvollen Menschen beeinflussen kann. Glücklicherweise derselbe alle, die den im Kampf ums Dasein erschlafften Geist und Körper durch Sport, Spiel und Wandern in der Natur erfrischen und stärken können, sowie alle die, welche den heiligen Frieden einer Abenddämmerung und den göttlichen Zauber eines schönen Frühlingsmorgens in Wald und Feld suchen und recht empfinden: „Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn entgegen.“ Lebhaftester Beifall belohnte natürlich auch diesen Redner. Aus dem Ertragnis der Eintrittsgelder konnte freilich, infolge ungünstigen Zeitpunktes, kein Überschuss unserem Sternwartenfonds überwiesen werden, es war aber auch kein Defizit vorhanden, dank dem Arrangement und dem Eifer des Komitees deckten sich die Einnahmen mit den Ausgaben (30 Mk.).

Ausser diesen, der allgemeinen Weiterbildung gewidmeten schönen Stunden pflegen wir beharrlich das Studium des leichteren Teiles der Astronomie, der über der Uhrmacherkunst stehenden Wissenschaft. Ziemlich regelmässig des Mittwochs versammeln sich die Freunde der Astronomie beim Vorsitzenden, um aus dem prächtigen Werke Littrows „Die Wunder des Himmels“ neue, bisher verschmähte Kenntnisse zu erwerben und bisher unbekannte reine Freuden zu geniessen. Im vergangenen Jahre haben wir uns mit dem Teile der Topographie des Himmels bekannt gemacht, der die Sonne, ihre Planeten und unsern Mond behandelt. Bei unserm Studium der Astronomie handelt es sich aber nicht allein um Ansammeln von Kenntnissen, nein, auch um etwas anderes, was Littrow wie folgt zusammenfasst: „Endlich, und dies möchte in unseren Tagen nicht zu übersehen sein, bietet diese Wissenschaft, als die beste Disziplin des menschlichen Geistes, unserer Jugend und durch sie den kommenden Geschlechtern die angemessenste Gelegenheit dar, ihre geistige Kraft zu üben und ihren Sinn für das Höchste, was uns angeht, für Recht und Wahrheit zu wecken und zu stählen, um dem sie von allen Seiten umgebenden Andrang eines kränkelnden und in sich selbst zerfallenden Zeitgeistes zu widerstehen, dessen Fortschritte eine männliche und kraftvolle Anhänglichkeit an das Gute überall zu einem dringenden Bedürfnis gemacht haben!“

Auf dem Gebiete der Uhrmacherkunst ist es vor allem die vor reichlich

einem Jahre begonnene Weiterbildung im Fachzeichnen an den Donnerstag-Abenden, die reichliche Gelegenheit bietet, lernbegierigen strebsamen Kollegen behilflich zu sein, nicht etwa durch einfaches Nachzeichnen von Vorlagen, sondern durch die das Verständnis fördernden Erklärungen über das Wie und und Warum. Hier könnte der Besuch von jüngeren Mitgliedern zum eigenen Vorteile etwas besser sein.

Die Erörterungen fachlicher Fragen in den Sitzungen selbst scheint durch den reichlichen Stoff unserer sämtlichen deutschen Fachzeitungen, die unter den Mitgliedern zirkulieren, überflüssig geworden zu sein, da auch der Fragekasten fast unbenutzt bleibt. Bei dieser Gelegenheit sagen wir nochmals den geehrten Herausgebern des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“, der „Deutschen Uhrmacherzeitung“, der „Leipziger Uhrmacherzeitung“, der „Allgemeinen Uhrmacherzeitung“ und der „Süddeutschen Uhrmacherzeitung“ für gütige Gewährung je eines, resp. zweier Freixemplare unsern verbindlichsten Dank. Herzlicher Dank gebührt auch denen, die unsere Bibliothek durch freundliche Zuwendungen bereicherten: Einem ungenannten Gönner der Treptower Sternwarte, durch welche wir den 1. und 2. Jahrgang des „Weltall“ geschenkt erhielten, und unserem werten Mitglied Herrn Winkler für den ersehnten „Uhrmacher am Werkstisch“. Die Vervollständigung unserer Bibliothek, besonders an schöngestiger Literatur, liegt uns für die Zukunft recht am Herzen, denn die Fachliteratur ist fast vollständig vertreten; eine fleissigere Benützung derselben ist jedoch empfehlenswert; so mancher würde noch eine ihm wertvolle unausgebeutete Weisheit darin entdecken. Viel gründlicher (als Tagesblätter) müssten Fachzeitungen und Fachbücher gelesen werden, man würde grösseren Nutzen daraus ziehen und dann nicht so oft oberflächlich und wegwerfend über den Inhalt und den Wert derselben urteilen. Unsere Bibliothek steht den auswärtigen Mitgliedern gegen Gutschein und Franko-Rücksendung der Bücher gern zur Verfügung.

Auf dem Gebiete der Stellenvermittlung, die uns der § 2 unseres Statuts empfiehlt, haben uns natürlich von jeher die Fachzeitungen eine immer mehr zunehmende Konkurrenz gemacht; infolge unserer mannigfachen, auch persönlichen Beziehungen ist es aber hin und wieder möglich, einem Mitgliede eine besondere Stelle anzubieten und zu verschaffen.

Die am 19. März statutenmässig vorgenommene Vorstandswahl ergab folgendes, nach Abzug der obligaten Gegenstimme durchweg einstimmiges Resultat, nachdem vor kurzem der bisherige Korrespondent durch Herrn Kohl abgelöst und auf Wunsch der Bibliothekare, zwar auch recht ungern, von ihrer Wiederwahl Abstand genommen wurde: Hugo Müller als 1. Vorsitzender, H. Bichteler als Stellvertreter, Fr. Weicholdt jun. als Kassierer, Paul Kohl als Korrespondent, J. Rügheimer als Protokollant, Georg Salomo als 1. Bibliothekar und Rich. Griessbach als 2. Bibliothekar.

Bevor wir nun über den Stand des kleinen Sternwartenprojektes referieren, schicken wir die Mitteilung eines wichtigen Beschlusses voraus, der damit im engen Zusammenhange steht. Infolge des Heraustretens der „Urania“ aus ihrem früheren Stillleben an die Öffentlichkeit und vor allem infolge ihrer, weitere gebildete Kreise interessierenden astronomischen Ziele wurde schon öfters seitens auswärtiger Uhrmacher und anderer Gönner die Absicht geäussert, der „Urania“ als Mitglied gern beitreten zu wollen, um so ihre Sympathie für unsere Bestrebungen durch regelmässige Beiträge kundgeben oder, wie einige hiesige Herren (z. B. Lehrer), an unseren astronomischen Beobachtungen teilnehmen zu können. Es war dies bisher unmöglich. Nach Einholung der Meinung einiger passiver Mitglieder, die eifrig mit uns ein Beispiel an anderen fachwissenschaftlichen Vereinen nehmend, einen Weg, diese Freunde der „Urania“ uns nutzbar zu machen, durch den Beschluss, diese Herren in Zukunft als ausserordentliche Mitglieder, also ohne Sitz- und Stimmrecht aufzunehmen, den jährlichen Beitrag für hiesige ausserordentliche auf 3 Mk., für auswärtige ausserordentliche Mitglieder auf 2,50 Mk. als Minimum festsetzend. Der Charakter unserer Verbindung und die Rechte der ordentlichen (aktiven und passiven) Mitglieder bleiben dadurch vollständig gewahrt. Sicherlich ist es sogar im Interesse des Vereins, zur wertvollen und moralischen Unterstützung oder zur wissenschaftlichen Mitarbeit und zur Förderung unserer Bestrebungen gewichtige Persönlichkeiten sich mit uns vereinigen zu lassen, zumal mancher hiesige Kollege, gleichgültig oder verständnislos, das geringe Opfer des Mitgliedbeitrages (kaum einen Pfennig pro Tag) zu meiden sucht.

Und nun ein Wort über unser Sternwartenprojekt. Zunächst:

Kassenbericht über den Stand des Sternwartenfonds:

Einnahme:		Ausgabe:	
An Geldgeschenken und dergl. insgesamt . . .	941,73 Mk.,	Für den vierzölligen Refraktor durch die „Urania“-Berlin . . .	620,60 Mk.,
Zinsen lt. Sparkassenbuch . . . . .	16,16 „	Für Fracht des von Herrn Gebhardt-München (des ehemaligen Eigentümers) gratis erhaltenen eisernen Stativs . . .	12,20 „
	957,89 Mk.	Kassenbestand am 19. März 1904 . . .	325,09 „
			957,89 Mk.

Bilanz:

Aktiva:	Passiva:		
Kassakonto . . . . .	325,09 Mk.,		
Inventarkonto (Taxwert des Fernrohres nebst eisernem Stativ, Lehrmitteln, Utensilien und dergl. . . . .	800,— „		
	1125,09 Mk.		sind nicht vorhanden.